

Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tageblatt)

Bezugspreis 80 Pfg. monatlich

vierteljährlich 2,40 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgabe in unserer Expedition oder in den Zweiganstalten vierteljährlich 1,80 Mk. — Erscheinungstag, Donnerstag u. Samstag. — Redaktionschluss früh 8 Uhr. — Für Anzeigen und für den Druck nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.

Verlag der „Wiener Zeitung“.

Anzeigenpreis 24 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitzeile, für Anzeigen 30 Pfg. Die 60 mm breite Reklame-Zeile 100 Pfennig. Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Jahrganges (30 Bände), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Plagiaten ohne Verbindlichkeit. Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Expedition: Südanlage 21.

Nr. 109.

Telephon Nr. 302.

Samstag, den 30. November 1918.

Telephon Nr. 302.

31. Jahrg.

Reichszertal?

Die N. u. S. Räte in Oldenburg, Ostfriesland, Bremen, Stade, Garburg, Hamburg und Schleswig-Holstein haben eine neue Republik gegründet. Gleichzeitig scheinen die Bestrebungen zur Loslösung des Rheinlandes stärker zu werden. Mit zunehmendem Ernst und von einem täglich wachsenden Personenkreis wird dort die Frage der Loslösung vom Reich und der Bildung eines eigenen Staatswesens erwogen. Wie dem „Vorwärts“ aus Köln gemeldet wird, liegt bereits ein für und fertiger Plan vor. Die Grenzen des neu zu bildenden Staates sind nach dem genannten Blatt noch nicht fest abgegrenzt. Man ist aber bestrebt, das Industriegebiet völlig einzuschließen. Nach Süden hin wird man Anschluß an die Rheinpfalz und Hessen suchen. Es haben bekannte Wirtschaftspolitiker Berechnungen über die ökonomische Lebensfähigkeit der neuen Republik angestellt. Ihre Ergebnisse sollen durchaus günstig sein. „Wir werden, so warnt der „Vorwärts“, mit der Abtrennung als mit einer fast unvermeidlichen Tatsache zu rechnen haben, sofern in Berlin nicht eine sofortige Konsolidierung gelingt und die Wahlen zur Nationalversammlung mit größter Beschleunigung ausgeführt werden. Die Dinge nehmen auf des „Vorwärts“ Meinung. Rheinische Bestrebungen sprechen sich gegenwärtig noch gegen die Abtrennungsbestrebungen aus, aber sie werden mit der Wacht der Tatsachen um sich greifen, wenn das Chaos in Berlin länger andauert.

Es werden auch anderwärts Anklang finden. Aus den skandinavischen Staaten hört man bereits von Zusammenschlüssen und Bestrebungen. Auch durch ganz Süddeutschland und besonders durch Bayern geht eine sehr starke sich mit jedem Tage verstärkende Bewegung gegen das, was gegenwärtig in Berlin geschieht. Das demokratische Süddeutschland lehnt die Diktatur des Bolschewismus, die in Berlin gepredigt wird, mit aller Entschiedenheit ab.

Die Polen haben, wie der „Tägl. Rundschau“ aus Posen gemeldet wird, jetzt die militärische Macht vollkommen an sich gerissen. In allen Städten bestehen die Soldaten zum überwiegenden Teil aus Polen. Die alten Behörden sind koplos, aber auch machtlos. Veröffentlichungen werden verbreitet, daß von dem am 2. Dezember zusammengetretenen den „polnischen Land“ der Ausschluß von Posen und der übrigen östlichen Landesteile an den polnischen Staat verhandelt werden soll.

Nach einem Karlsruher Telegramm der „München-Augsburger Abendzeitung“ haben sich die Volksregierungen von Bayern, Württemberg, sowie die maßgebenden Stellen in Köln und Düsseldorf mit der badischen Volksregierung dahin verständigt, daß sie unter allen Umständen gewillt seien, gegenüber den maßlosen Forderungen der Berliner Liebknecht-Gruppe zusammenzugehen, und daß sie im äußersten Falle nicht vor einer selbständigen Regelung der Geschichte Süddeutschlands und der Rheinlande Halt machen würden. Bei einer Selbständigmachung des deutschen Südens würde wahrscheinlich Frankfurt der Vorort des neuen Süddeutschlands werden.

Wir rufen der Regierung zu: Einigt euch in Berlin! Nehmt Fühlung mit den Einzelstaaten, berücksichtigte ihre Wünsche, soweit sie Berechtigung haben und den Interessen des Reiches nicht widerstreben. Berlin ist nicht Deutschland. Bedenkt: Das Reich ist in Gefahr! Laßt das Reich zu Worte kommen! Gebt uns die Nationalversammlung!

Das Volk will eine greifbare Gewähr für die soliden Demokratie haben. Es will, daß die Regierung klipp und klar die Wahl und die Einberufung der Nationalversammlung in aller Form und endgültig zu nahe Terminen auspricht.

Entweder muß der alte Reichstag einberufen werden, oder wir müssen unverzüglich zur Wahl der

Nationalversammlung schreiten. Die bisherige Verfahrensweise in Berlin ruiniert sonst das ganze Reich und das Volk selbst.

„Republik Rheinland“.

Berlin, 23. Nov. Unter dieser Überschrift läßt sich der „Vorwärts“ aus Köln folgendes melden:

Im Rheinland wird von einem täglich wachsenden Personenkreise die Frage der Loslösung vom Reich erwogen. Die Träger dieses Planes sind namentlich in kirchlichen Kreisen zu finden, aber auch in allen Schichten des rheinischen Bürgertums. Genährt wurde der Plan vor allem durch die Vorgänge in Berlin, die dem rheinischen Bürgertum die bolschewistische Gefahr als sehr drohend erscheinen lassen. Nach Süden hin werde der neue Staat Anschluß an die Rheinpfalz und an Hessen suchen. Die Sozialdemokratie lehnt diesen Plan ab. Wir werden aber mit der Abtrennung zu rechnen haben, falls nicht die Wahlen zur Konstituante mit größter Beschleunigung ausgeführt werden.

Süddeutschland gegen Berlin.

Karlsruhe, 23. Nov. Die Volksregierungen in Bayern und Württemberg, sowie die maßgebenden Stellen in Köln und Düsseldorf haben sich mit der badischen Volksregierung dahin verständigt, daß sie unter allen Umständen gewillt sind, gegenüber den Forderungen der Liebknecht-Gruppe zusammen zu gehen und im äußersten Falle nicht von der selbständigen Regelung der Geschichte Süddeutschlands und der rheinischen Städte Halt machen würden. Die Gefahr, die der Entwicklung der Volkseinheit von Berlin drohen könnte, würde dadurch ausgeschaltet, da bei einer Selbständigmachung des deutschen Südens wahrscheinlich Frankfurt der Vorort des neuen deutschen Staates werden würde.

Für die Nationalversammlung.

Berlin, 26. Nov. Wie wir hören, haben sich in der gestrigen Konferenz der deutschen Bundesstaaten folgende Vertreter für die Einberufung der Nationalversammlung außer den Regierungsvertretern ausgesprochen: Ulrich-Hessen, Deimann-Württemberg, Gispelin-Württemberg, Geß-Baden, Eisner-Bayern (Lebding), Haas-Baden, Seadnauer. Dagegen haben sich erklärt: Merges-Brandenburg und Bettner-Gotha-Sachsen. Der Vorschlag, ein Reichspräsidentium zu schaffen, wurde nur zur Kenntnis genommen. Eine Abstimmung darüber erfolgte nicht.

Liberalen Parteien einigt euch!

Der Ernst der Stunde verlangt den **Zusammenschluß aller Volksparteien, die die Reichseinheit schützen**, die freiwirtschaftlichen Erzeugnisse sichern und ein geordnetes Staats- und Wirtschaftsleben aufrecht erhalten wollen. Nach diesem Gebot will die Deutsche Volkspartei handeln, die sich auf Grund von Verbindungen zwischen den Mitgliedern der bisherigen Fortschrittlichen Volkspartei und der National-liberalen Partei unter Zugrundelegung eines der Forderungen des Sozialliberalismus entsprechenden Programms gebildet hat. Wir fordern alle Anhänger freiwirtschaftlicher Staatsauffassung, die jegliche Reaktion einschließen bekämpfen, aber auch jeder politischen und wirtschaftlichen Vergewaltigung entschlossen entgegenzutreten wollen, zum Beitritt zur Deutschen Volkspartei auf. In schwerer Zeit rufen wir das deutsche Volk auf, über die Zukunft der Nation selbst zu entscheiden. Der Zusammentritt der Nationalversammlung ist die erste Voraussetzung einer demokratischen Staatsentwicklung, die wir erstreben. Ohne Volksabstimmung kein Friede, kein Brot, keine Wohlfahrt. Auf dem Boden der durch die Umwälzung geschaffenen Tatsachen kämpfen wir für ein Großdeutschland vom Brenner bis zum Belt,

für Freiheit, Ordnung und Gemeinwohl. Zustimmungserklärungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei, Berlin W. 66 Wilhelmstr. 46/47. Der vorläufige Ausschuss: Friedberg, M. d. R., Weimer, M. d. R., Peitz zu Schönauh Caroiath, M. d. R., Nieber, M. d. R., Strelemann, M. d. R., Julius Kopke, M. d. R. Frau Maria Wende-Wölke.

Der geschäftsführende Ausschuss des nationalliberalen Landesvereins für Sachsen hat beschlossen, an die deutsche demokratische Partei, sowie an die deutsche Volkspartei die Bitte zu richten, **sich zu vereinigen**. Solange dies nicht geschieht, werde das liberale Bürgertum in Sachsen aufgefordert, sich von beiden Parteien fernzuhalten, denn **nur eine einheitliche großdeutsche demokratische Partei**, die auf die Organisationen der Nationalliberalen und der Fortschrittler aufgebaut sei, könne die **Interessen des Bürgertums, beim Aufbau des neuen Reiches wahren**.

Die Deutsche Demokratische Partei hat wegen der schwierigen Verhältnisse, die eine ausbrechende Verständigung mit den einzelnen Reichsteilen nicht gestatten, die Vorarbeiten für die Bildung einer großen provisorischen Vorlandes noch nicht abschließen können. Zur Führung der laufenden Geschäfte ist ein vorläufiger Ausschuss gebildet worden. Er besteht aus Frau Dr. Bernhardt (Berlin), Handelsminister Frickbe (Berlin), Hel Eise Lübeck (Berlin), Dr. Hjalmar Schacht (Berlin-Lichtenhof), Gehebelreue Nutsche („Berliner Volkszeitung“), Dr. Wachter, Hartmann Fische v. Nischhofen (Berlin), Prof. Alfred Weber (Heidelberg, jetzt Berlin). Das Bureau der Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 107. Es steht unter der Leitung von Dr. Silberberg und Dr. Jäger, dem früheren Generalsekretär der Fortschrittlichen Volkspartei. Eine beratende Tätigkeit über der früheren Generalsekretär der National-liberalen Partei, Hermann Kalkhof, aus.

Die Aufgaben der neuen demokratischen Partei sind: **Bekanntnis zur republikanischen Staatsform, entschiedene Abwehr jeder reaktionären Gegenrevolution, rücksichtsloser Kampf gegen diejenigen, die den unglücklichen Ausgang des Krieges auf ihrem Gewissen haben, offene und vorurteilslose Erfüllung der Forderungen der Zeit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete.** Bei aller Ablehnung sozialistischer bolschewistischer Experimente, an der es die neue Partei nicht fehlen lassen darf, wird sie dennoch den sozialen Gedanken in ganz anderer Weise für den politischen und wirtschaftlichen Staatsaufbau fruchtbarer machen als bisher. **Alter und neuer Mittelstand, Arbeiter, Staats- und Birdbeamte, Krieger, Witwen und Waisen, sowie Kriegsbeschädigte** können auf die wärmste Unterstützung der demokratischen Partei rechnen. Die Kriegsgewinne müssen auf das schärfste bedrängten, Bauernland muß in Masse dem landwirtschaftlichen Volke zur Verfügung gestellt werden. Auch die Industrie muß den Sozialierungsgedanken dort aufnehmen, wo es möglich ist. **Mit allem Persönlichkeitskultus, mit aller Parteikonzenztrierung muß rücksichtslos aufgeräumt werden.**

Bürgerlicher Zusammenschluß in Hessen.

In Darmstadt wurde eine Demokratische Partei Darmstadts unter außerordentlich starker Beteiligung gegründet. Dem Verein schlossen sich etwa 400 neue Mitglieder, darunter zahlreiche bisherige Nationalliberale, an. — Die in anderen hessischen Orten ins Leben tretenden demokratischen Ortsvereine schließen sich demnächst zur Gründung eines Landesvereins zusammen.

Die württembergische Volkspartei ist auf Antrag der Abgeordneten Bayer, Hausmann, Lisching und Fischer geschlossen der deutschen demokratischen Partei beigetreten.

OSRAM-AZO
Gasgefüllte Lampen bis 2000 Watt
Auergesellschaft
Berlin O 17

bestanden Lanzplatz hätte erbauen lassen, und welchen dessen Gattin dem ältesten Arbeiter (dem schon über 50 Jahre im Buderus'schen Diensten stehenden Zahhammermeister Wegel) eröffnete.

Die Hitze in dem Hochofen kann meistens zu 1600° F. oder nahe an 700° R. ankommen, da das Eisen diese Hitze bedarf, um in Flus zu kommen. Die in dem Erz mit dem Eisen verbundenen Erbsarten, so wie der beschlagene Kalkstein und die in dem Kalkstein enthaltenen Erbsarten, sondern sich in dem Gestein (dem unteren und inneren Teil des Hochofens, worin die eigentliche Schmelzung stattfindet) von dem Eisen als Schlacke ab, letztere als der leichteren Teil schwimmt in der Gesteinsschmelze auf dem Eisen oben auf, und wird (wenn sie nicht von selbst abfließt) von Zeit zu Zeit aus dem Heerd herausgenommen, wo sie an der Luft ziemlich schnell aufersticht, jedoch immer noch Eisensteile daran hängen bleiben.

So oft die Gesteinsschmelze mit geschmolzenem Eisen gefüllt ist, muß geöffnet werden. Dieses geschieht gewöhnlich dreimal innerhalb 24 Stunden, nämlich Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr, nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, und einmal während der Nacht. Dieses alles hängt jedoch von den jebeimigen Umständen ab, denn wenn viele leichte Waare geformt ist, so bleibt geschmolzenes Eisen in dem Ofen übrig, und das nächste Mal ist derselbe um so viel früher voll. Zu dem nächsten Guss werden gewöhnlich Platten gewählt, weil dadurch die wenigsten Arbeiter in der Nachtruhe gestört werden. Zu weilen werden wohl zwei Mal Platten hintereinander gegossen, besonders wenn Bestellungen es nötig machen, oder wenn die Qualität des Eisens sich als nicht zu andern Waaren geeignet ergibt, denn mancherlei zufällige Umstände, wie Verschiedenheit der Kohlen, aus Wassermangel entstehendes schlechtes Gebläse u. d. m., trotz der bei dem Betrieb angewendeten größten Sorgfalt, eine Verschiedenheit des Productes herbeiführen.

So wie das Erz in dem Hochofen bis auf einen gewissen Punkt zusammen geschmolzen ist, zeigt dieses derselbe selbst durch eine Schmelze an, damit neues Erz aufgeschüttet werde.

Im Durchschnitt werden in einer Woche ungefähr 30,000 Punde Gussstücken erzeugt.

Die in diesem Jahr (1830) wegen des anhaltenden Regenwetters um die Friedrichshütte herum noch im Juli grundlofen Wege hatten die Herbeiführung guter Eisensteine verhindert, der Vorrat davon aus dem Jahr 1829 war erschöpft, und allein aus dieser Ursache mußte der Hochofen am 9. Juli 1830 plötzlich ausgeblasen werden. Die aus den geringeren Sorten Eisenerz erzeugte Ware hat durchgängig zu spröde (brüchig) aus, und mußte verschlagen werden.

Sowohl das Ausblasen als Ausblasen des Hochofens wird jedesmal durch einen aus Ofen und von dem protestantischen Geistlichen des nahen Dorfs Kuppertsburg gehaltenen Predigt beistehenden Gottesdienst gefeiert. Es finden sich alle Säbtenarbeiter, die von dem Säbtenwerk einen Verdienst hebenden Einwohner der benachbarten Orte und wer sonst Lust hat, dabei ein. Nachmittags wird ein Tanz gemacht, jedem Arbeiter noch ein Geschenk gereicht, und das Brod von 3 Walter Korn an die Armen von Kuppertsburg ausgeteilt.

Das Ausblasen des Ofens wird dadurch bewerkstelligt, daß kein neues Erz und Kohlen aufgeschüttet werden, wo beides dann gewöhnlich innerhalb dreißig Stunden heruntergeschmilzt und brennt, die Flamme aber mehrere Stodwerke hoch über die Gicht hinausschlägt. Es muß das Ausblasen daher auch einige Tage vorher in der umliegenden Gegend bekannt gemacht werden, damit man es nicht für eine Feuersbrunst hält. Einmal war dieses in den entfernteren Orten verspätet worden, und es leiteten sich Feuersprünge aus den Gegenden von Frieberg, Gießen, Wehlar und aus dem Vogelsberg, in der Meinung es sey ein Brand ausgebrochen, in Bewegung. So weit war die Flamme bemerkt worden. Seitdem ein Kalkofen auf der Gicht angelegt ist, schlägt die Flamme weniger hoch über den Ofen hinaus. Wenn nur eine kurze Campaigne gemacht worden ist und das Gestein aus dem Ofen auszubreden nicht nötig befunden wird, bleibt derselbe noch über 6 Wochen lang warm.

Das Mauerwerk des Ofens ist 24 Schuh lang, eben so breit und 30 Schuh hoch. Die in dessen Mitte befindliche, sich von oben nach unten verengende Höhlung ist dormalen unten ungefähr 5 Schuh weit. Bei der frischen Stellung betrug dieses nur 2 1/2 Zoll, und hat sich durch die anhaltende Wirkung des Feuers seitdem so stark geweitet, ungeachtet man die feuerfestesten Steine, die zu bekommen sind, ohne alle Rücksicht auf die Kosten, dazu verwendet.

Teils um die Arbeiter zu beschäftigen, teils um die Bestellungen auf Arbeit, wozon kein Vorrat ist, loglich vollzuführen zu können, wird innerhalb vierzehn Tagen der hinter dem Hochofen vorzüglich erbaute Cupel-Ofen zur Umformung des Roheisens, Bruchs und alten Eisens angeblasen werden. Bei dieser Eisenbereitung findet nur ein geringer Zutritt von Eisensteinen statt, und das Product ist feiner von ihm und dennoch jäher als aus dem Hochofen. Auch hier wird wöchentlich gegen 30,000 Punde fertige Waare erzeugt.

Aus den Schlacken können Schlackenbäder bereitet werden, wenn man sie glühend, wie sie aus dem Ofen kommen, in Wasser taucht. Letzteres wird dadurch nicht allein erwärmt, sondern nimmt auch die immer noch in großer Menge in den Schlacken enthaltenen Eisensteile in sich auf, und wird dadurch bekanntlich sehr starkend. Das Wasser wird auf diese Weise so stark erwärmt, daß es, in einem Faß weiter transportirt, noch folgenden Tags die zu einem Bad erforderliche Wärme besitzt.

Es ließe sich hier eine Schlackenbadanstalt gewiß mit

vielen Vorteilen anlegen, die auch wegen des annähernden von der Hochofen durchschlagenden, mehrere Stunden langen Weisens und der hohen, schönen, hochschmelzigen Buchwählungen ohne Zweifel großen Nutzen stiften dürfte, wenn nicht die ganze vorhandene Wassermenge während des Sommers zum Betrieb des Werks unangänglich wäre. Herr Bergrat Bohrer hat für sich und seine Familie in seinem Garten ein Badehaus mit 3 1/2 Badewannen angelegt, wozon das Schmelzwasser in einem Kalkstein geleitet wird.

Das Hochofen Gebläse wird durch zwei röhrenförmige Räder in Bewegung gesetzt, und liefert bei vollem Wasser 1000 bis 1200 Cubifuß Luft von atmosphärischer Dichtigkeit innerhalb einer Minute, welches mit dem Druck von ungefähr anderthalb Pfunden auf den Quadratzoll aus der Düsenöffnung durch die Fein in den Ofen einströmt.

Von Jahr zu Jahr vermehrt sich das Begehren nach eleganten Formen und reiner feiner Arbeit in Eisenwaren, vorzüglich nach geschlossenen, reich verzierten Zimmeröfen. Aus dieser Ursache wurde die, eine Viertel Stunde oberhalb der Friedrichshütte gelegene sogenannte Hochofensmühle von dem Herrn Bud eras kürzlich gekauft, und wird gegenwärtig neu eingerichtet, auch ein Schmelz- und Drehwerk damit verbunden.

Auf dem Zainhammer wird Zain- und Nagelschmiedeseisen verfertigt. Bei vollem Wasser ist derselbe ungefähr 260 Schläge in einer Minute und bei jedem Schlag muß der Zain (der dünne Eisenstab) einmal von der hohen auf die niedrige Seite, und beim folgenden Schlag wieder von der hohen auf die hohe Seite von dem Zainer her umgedreht werden.

Auf der Schlackenpöde werden die Schlacken, welche, wenn sie aus dem Hochofen nicht von selbst abgeblasen, sondern herausgenommen worden sind, immer noch vieles Eisen enthalten, verkleinert, vermittleit einer besonderen Vorrichtung ausgewaschen, und sodann gefestigt das Eisen von den verbleibenden Erbsarten getrennt. Letztere dienen zur Ausbesserung der Wege.

In der Schloßerei werden auch die mancherlei Gattungen von Sparrhölzern und Döfen, welche die Friedrichshütte liefert, und mit allem Zubehör ganz fertig verkauft, beschlagen.

Von den 3 Hammerwerken gehört das Hessebrücker zu der Friedrichshütte. Die beiden andern aber der Buderus'schen Familie eigentümlich. Bei jedem Hammerwerk ist, so wie auf der Friedrichshütte, ein Wirtshaus, auch befindet sich auf jedem eine Niederlage von Eisenwaren und geschmelztem Eisen zum feilen Verkauf.

Auf den Großhammern werden teils Messer, teils Bruchisen, teils Wälzschneidwerk verfertigt. Erstere müssen in dem Treibstuck abdrücken, und werden so wie dieses gelassen in die Gicht nachgeschoben. Die Schlacken werden auf ähnliche Weise, wie bei dem Hochofen, von dem Eisen abgetrieben, und, wenn sich die erforderliche Quantität geschmolzenes Eisen im Heerd gesammelt hat, unter dem Großhammer zu großen Staabellen, Zainhengen, Pfuschharen u. d. m. verfertigt. In gleicher Weise wird mit dem Zainhämmer (Zainstuf bei den Schwämmen) den Trichtern, die es bei der Rollenherstellung gibt, den Wälzschneidern und dem erkauften alten Eisen (s. B. gebrauchtes Kochgeschirr, gekrümmte Deisen u. d. m.) verfahren. Ein auf dem Hammerwerk zusammenschmelzener Klumpen Eisen heißt eine Lippe, von der, wenn sie unter dem Großhammer gebracht wird, die Funken in dem ganzen Hammergebäude herumschlagen, wozon die Hammerhämmer, um sich biegen zu können, gewöhnlich runde mit kreisförmig herunterhängendem Rand, verschiedene Hüte tragen, die Zainstufänger heißen.

Unter den Kleinhammern werden die Zainbengel teils zu flachen und vierkantigen Schloßschrauben, teils zu Zain- oder Bandellen verfertigt. Sollen die Zainbengel aber in Zainstufen verfertigt werden, so wird ein Hammer von anderer Form eingesetzt, und alsdann heißt ein solcher Hammer ein Zainhammer, besonders wenn er das ganze Jahr über, entweder ausschließlich oder größtentheils, auf Zainstufen betrieben wird, wie es bei dem Hammer auf der Friedrichshütte der Fall ist.

Wenn es die Zeit erlaubt, der verstaube nicht auch die Zeit noch dem Hessebrückerhammer, 1 1/2 Stunde von der Friedrichshütte entfernt, und zu dem unmittelbar gegenüberliegenden der Buderus'schen Familie gehörenden Braunkohlenwerk etc. hier vereinigen Hütchen Wetter und Pauer getrieben, und besteht in einem Großhammer mit zwei Feuern.

Das Braunkohlenwerk ist im Jahre 1819 von dem Herrn Bergrat Buderus entdeckt worden, und nunmehr seit 9 Jahren in Betrieb. Bis jetzt hat man fünf Schichten Braunkohlen durchgegraben, und befindet sich auf der sechsten. Je tiefer man kommt, je mächtiger werden sie. Die oberste ist 2 bis 5 Schuh, die fünfte 4 bis 16 Schuh mächtig. Die Mächtigkeit der sechsten ist noch nicht ermittelt. Die Braunkohlen brechen in der Regel nur in großen Stücken, werden aber bei der Gewinnung, um sie leichter zu Tag fördern zu können, in Stücke von 1 bis 3 Fuß Länge und Breite und 3 bis 8 Zoll Dicke abgetheilt. Es werden meistens Stücke bis zu 9 Fuß Länge, 5 Fuß Breite und 2 Fuß Dicke gewonnen. Man findet sogar ganze Stämme, die fünf oder alle sechs gebrochen, und selbst wenn sie in ihrer ganzen Länge vorzukommen, dennoch in den oben angegebenen Stücken rechtswinklig durchschlägt, so daß jedes einzelne Stück am oberen und unteren Ende spitzlich ist.

Es sind schon Stämme von 30 Fuß Länge vorgekommen, ungeachtet der Grubenbau nicht erlaubt hat, sie weder an dem oberen, noch an dem unteren Teil, bis an ihre Enden zu verfolgen. So weit sie zu Tag gefördert worden sind, waren sie am unteren Teil, der Breite nach 11 Schuh und der Höhe nach 3 bis 4 Schuh dick, am oberen Teil aber 5 und resp. 2 Schuh dick. Dermalen (An-

fangs Juli 1830) liegt ein Stamm auf 45 Schuh Länge zu Tag, wozon der Grubenbau bis an seine Enden zu verfolgen jedoch ebenfalls nicht gestattet.

Zwischen den einzelnen Stücken findet man dann und wann mit bituminösem Asphalt getränkten Letten, welcher auf glühende Kohlen gestreut, einen den Bernstein ähnlichen Geruch verbreitet.

Man hat bis jetzt dreierlei Gattungen von Früchten in den Stämmen der zerdrückten und abgetrockneten Reste gefunden, eine Gattung große Äpfel, eine den Kalkstein ähnliche Frucht, und eine dritte kleinere Frucht, die noch nicht erkannt worden ist.

Bis jetzt sind ein Stollen (zu Abführung des Grubenwassers) getrieben, und vier Schächte abgeteuft, wozon drei zur Förderung der gewonnenen Kohlen dienen. In der wärmeren Jahreszeit erzeugen sich sogenannte böse Wetter, welche sowohl die Bearbeitung, als den bloßen Besuch des Werkes verhindern.

Zur Bekämpfung der beiden Pumpen, welche das Wasser aus der Tiefe bis zu dem Stollen heben, und in allen Jahreszeiten fortarbeiten, mußte ein Kuppelgebäude angelegt, und um die hierzu erforderliche Kraft zu erlangen, eine benachbarte Mühle acquirirt werden, welche durch ein Seilgefänge damit in Verbindung gesetzt ist.

Es werden im Winter jeden Tag gewöhnlich 600 Zentner Kohlen gefördert, und diese dormalen bei den geringeren Holzpreisen, zu 15 kr. für den Zentner verkauft. Kohlenstücke kosten nur 12 kr. Das Grubenklein wird auf dem Platz in eigens dazu gemauerten Öfen verbrannt, und die daraus ersinkende Asche hauptsächlich zu Dünger für Wiesen und Ackerfeld verwendet.

Auf Zentner Braunkohlen sind gleich 50 Cubifuß, und geben, nach bisher angestellten Versuchen eben so viel Hitze als 100 Cubifuß, oder ein größeres gleich heißer Steinen trockenes Buchenscheitholz. Ungeachtet die Braunkohlen nach dem Gewicht verkauft werden, so werden sie dennoch nicht gewogen, sondern wie das Holz gemessen, damit der Käufer seine richtige Quantität erhält, die Braunkohlen mögen nach, feucht oder trocken sein.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Hessebrücker Werk die besten Braunkohlen in ganz Deutschland liefert, und daß die stärksten und längsten Stämme darin vorkommen.

Der Berggrabenhammer — nach dem Herrn Bergrat Buderus von seinen Herren Hesse benannt — liegt eine kleine halbe Stunde von dem Hessebrücker Hammer entfernt, an der Baute, in einem schönen Wiesenthal. Er wird in diesen Tagen (Anfangs Juli 1830) neu aufgebaut, und zu zwei Großhammern (einem Aufwitzer und einem Schwanzhammer), einem Kleinhammer, der auch zu einem Zainhammer umgewandelt werden kann, und einem Schmelzwerk angelegt. Die dazu gehörigen zwei Feuern werden durch ein Collenbergelbe unterhalten.

Auch der Besuch des Coullenshammers wird Hiermanden gereuen. Er liegt an der Felde, unmittelbar an der von Grünberg nach Wiesfeld führenden Chaussee, und genau auf halbem Weg zwischen diesen beiden, 8 Poststuden von einander entfernten, Stätten, an der Stelle, wo drei mit schönen Wäldungen gekrönte annulige Wiesenfelder zusammenstoßen. Dieses Hammerwerk war normals Großherzoglich Hessische Domäne, ist von der Buderus'schen Familie schon seit 1779 betrieben, und in dem Jahr 1824 eigenhändig acquirirt worden. Der Coullenshammer enthält einen Groß- und einen Zainhammer mit drei Feuern und Kalkengebläse. Er ist im Jahr 1827 neu erbaut und, um der Dauerhaftigkeit willen, vieles in Eisen an demselben ausgeführt worden, was anderwärts in Holz ist. Das Wasserriet und dessen Tragflügel, die Wasserräder, die Hammergerüste, die Brandmauern an den Feuern, die Thoren und Fensterrahmen, und die Schornsteine, so weit sie über das Dach herorragen, sind aus Eisen, und letzteres selbst ist mit eisernen Ziegeln bedeckt. Es sind mehr als 200,000 Punde Eisen auf diese Weise darin verwendet.

Hi sodann gefestigt von dem Herrn Bergrat Buderus alles ausgeblasen worden, um diesen Hammer des Namens seiner Gattin, den er ihm beigelegt hat, würdig auszustatten, so haben dagegen die denselben umgebenden Anlagen dem Beschnack und der Sorgfalt dieser letzteren alles zu verdanken.

Verantwortlich: Adin Klein, Gießen.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag den 1. December (1. Advent).
Kollekte für die Kirchenkasse.
Gottesdienst.

In der Stadtkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr:
Herrn Major, Richter und Räte des heiligen Abendmahls für Rathhaus- und Marktgemeinde. Anmeldungen werden vorher bei dem Pfarzer jeder Gemeinde erbeten. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Gottesdienst für die Rathhausgemeinde. Pfarzer Predigt. — Abends 6 Uhr: Pfarzer Gottesdienst.

In der Johanniskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr:
Herrn Pfarzer, Richter und Räte des heiligen Abendmahls für Laus- und Zuhornergemeinde. Anmeldungen werden vorher bei dem Pfarzer jeder Gemeinde erbeten. — Vormittags 11 1/2 Uhr: Gottesdienst für die Lausgemeinde. Pfarzer Predigt. — Abends 6 Uhr: Pfarzer Gottesdienst.

Stadt-Cheater.

Sonntag, den 1. December, nachmittags 3 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg**. Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Herrsch. Abends 7 1/2 Uhr: **Schwarywaldmadel**. Operette in 3 Akten von August Reichardt. Musik von Leon Zettel.

An die Heimat!

Die Truppen der 5. Armee, die heldenmütig allen Angriffen vor Verdun getrotzt haben, kehren unerschüttert nach unerhörtesten Anstrengungen in die Heimat zurück.

Aufrechten Hauptes im Bewußtsein, ihre vaterländische Pflicht bis zum letzten erfüllt und die Heimat vor den Schrecken des Krieges im eignen Lande bewahrt zu haben, ziehen sie mit klingendem Spiel und Gesang durch die deutschen Gauen ihrer engeren Heimat entgegen.

Bewohner der schönen Lande an Mosel und Rhein, von Nassau, Hessen und Franken, bietet den heimkehrenden tapferen Söhne unseres Vaterlandes einen

Dank- und Willkommengruss

nach dem sie verlangen.

Schmückt Eure Häuser und Straßen und laszt die deutschen Landesfarben weben, damit wir daraus die Liebe der Heimat erkennen, die wir solange enibebirt haben.

Helft alle den Soldaten! Vereine und jeder einzelne, greift zu, wo Ihr könnt, zeigt die Quartiere, die Wege, sorgt mit für die Pferde, helft das Gepäck tragen, fahrt in die Speichen, wo es nötig ist, erleuchtet die Straßen, bietet Eure Hilfe an.

Betrachtet es als vaterländische Pflicht, uns durch Ordnung, Arbeit und Geduld zu unterstützen, um das schwere Werk zu vollbringen, die Armee geordnet und in Gesundheit nach Hause zu führen.

Ein jeder helfe dazu!

Unseres Dankes sind alle gewiß, die in treuer Selbstverleugnung und mit vaterländischen Opferfirm uns die Heimkehr erleichtern!

Der Oberbefehlshaber:

von der Marwitz
General der Kavallerie.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Rechtsanwalt Homberger
Ploekstrasse 9, II
Sprechstunden: 2-5 Uhr nachmittags.

Ich habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen
Sprechstunden:
8-9 Uhr vormittags und 2-3 Uhr nachmittags
Dr. Ploch, Asterweg 34.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Westanlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Beistand in häuslichen und persönlichen Angelegenheiten, sowie Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz, Kinderfürsorge.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 7 Uhr

AEG-Mignon-Schreibmaschine

Leichte Erlernbarkeit! Grosse Dauerhaftigkeit!
Sofort lieferbar! Preis kompl. Mk. 250.— Verlangen Sie Prospekt!
AEG-Schreibmaschinen G. m. b. H., Berlin W. 66/19
Mauerstrasse 83-84.

Brauchen Sie ein gutes Waschmittel?

Hände, Wäsche, Geräte-Reinigung.
Vom Kriegsausschuss genehmigt bezüglich Preis und Beschaffenheit.

So kaufen Sie das überall erhältlich

Magonza-Schmierwaschmittel

In Kübeln à 12 1/2, 25 und 50 Kilo.

Alldeutsche Fabrikanten

Hochgesand & Ampt, Dampfseifen-Fabrik, Mainz

Telefon 67.



An der Spitze steht

Dr. Geinert's Delwagolederputz

Mignin

denn er entspricht allen Anforderungen:

Gibt wasserfesten Hochglanz, macht das Leder weich, wasserdicht und dauerhaft, verleiht auch bei strengster Kälte nicht.

Verheller, auch des beliebten Parkettbodenwachsdes. **Hersteller: Carl Geinert, Göttingen.**

Wie das Donnerwetter wirkt

Rattapan

zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen sowie Schwärzen. Von der Reifeung u. r. en Behörden planzend be- achtet. Pro Paket Mk. 2.— für Scheraben Mk. 2.— " W. " " 2.75 zu haben in allen einschlägigen Geschäften Generalvertreter für Süd-West-Deutschland **Gustav Riehl, Frankfurt a. M., Unterbindau 47** Telefon: Tannus 855.

10-15 Mark

garantiert täglicher Verdienst, sein Liebesverdienst, nur häusliche Arbeit, für jeden. Bitte um Adresse **G. Seidler, Chemnitz, Salzstraße 1.**

Ein herzliches Willkommen allen heimkehrenden Kameraden!

Unbesiegt kehrt Ihr zurück, nachdem Ihr die herrlichsten Ruhmeslilien vollbracht, unsagbare Strapazen und Mühsale in Treue gegen das Vaterland ertragen habt.

Die Kämpfer für des Reiches Gründung aus 1870/71 und die übrigen alten Kameraden begrüßen Euch, die Felder von 1914/18.

Schließt Euch unseren alten Vereinen an, oder gründet auch neue Vereine, jedenfalls aber vereinigt Euch in unserem bewährten, seit 1872 bestehenden Verband!

Ihr findet bei uns reue Kameradschaft, Hilfe in den Nöten des Lebens, Beratung und Förderung Eurer Ansprüche auf Versorgung. Unsere Einrichtungen sind bewährt, sie stehen Euch offen.

Mehr wie je im jetzt einmütiges Zusammenstehen! Stärkt deshalb unsere Reihen, zerplittern nicht die Kräfte, je stärker wir sind, desto besser können wir für Euch eintreten. Unsere Satzung kennt keine Beschränkung, nur Weisheitsbeschlüsse, aber auch vorzügliche wirtschaftliche Einrichtungen.

Das Präsidium der Kriegerkameradschaft Haffia
(Geschäftsstelle: Darmstadt, Heinrichstr. 62)
Fhr. v. Hess, 1. Präsident.

Rücktransport der Kriegshunde.

Die in der Heimat und im Felde befindlichen mit Diensthunden besetzten Lazaretts haben Anweisung erhalten, die Hunde unmittelbar ihren Besitzern gegen Empfangsbescheinigung zuzuführen. Lieber den Zeitpunkt der Rückführung können nähere Angaben nicht gemacht werden. Es sind hier die gleichen Schwierigkeiten, wie bei dem Rücktransport der Mannschaften zu überwinden. Immerhin ist damit zu rechnen, daß in Anbetracht der schnellen Räumung der besetzten Gebiete und wie gesagt unter Berücksichtigung der Transport-schwierigkeiten, dieser oder jener Hund nicht oder erst später zurückgebracht werden kann. Hunde, die von den Besitzern zur freien Verfügung gestellt wurden, auf deren Rückgabe also von vornherein verzichtet wurde, gehen in den Besitz der Heeresverwaltung über.

Es wird gebeten, Ansegen der Hundebesitzer, wann die Rückführung ihres Hundes erfolgt, wo sich das Tier befindet usw., nicht ergehen zu lassen, da die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission Abteilung Kriegshunde unter den heutigen Verhältnissen selbst nichts Näheres weiß und daher bestimmte Angaben nicht zu machen vermag.

Die Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission spricht bei dieser Gelegenheit allen Hundebesitzern, die ihre Tiere zur Verfügung stellten, ihren besten Dank aus. Die Hunde haben viel Gutes geleistet.

Nachrichten-Mittelprüfungs-Kommission
Abteilung Kriegshunde
(früher Inspektion der Nachrichtentruppen)
Charlottenburg, Suarezstraße 13, 4. Etage.

Volkskindergarten.

Walltorstraße 59

wird am Montag den 2. Dez. ein Volkskindergarten eröffnet.

Besuchszeit von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr. Anmeldungen werden vom Tage der Eröffnung an dabei bei der Leiterin **Frl. Humbler** entgegengenommen.

Der Kindergartenverein G. B.

1. Wie entferne ich den bei den Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Beigen, 21.-99. Tausend.
2. Selbstheilung u. Nerven, Nervenreizen, Nautabat, 17.-21. Tausend.
3. Bearbeiten der Tabakpflanzen zu 51.-60. Tausend.

Pfeifentabak Tafel. Welche Anleitungen, jede 90 Pf.
Beize für Tabak u. Ersatz (ähnlich Varnischgeschmack) leicht Mk. 1.00, mittel Mk. 1.50, stark Mk. 2.00. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
Alle Preise zuzügl. 20%.

G. Weller, Körsath (Rhd.)
Zoeben erschienen!

Der Tabak
Genauere Anleitung über Anbau, Pflege, Beigen u. Verarbeitung zum eigenen Gebrauch. Den Freunden der Selbsthilfe zur Verringerung der Tabaknot gewidmet.
Preis 1.25 Mark.
Verleger: **Th. Langenbach, Schwannheim a. Main.**

Wir wird man vom jahrelangen Rheumatis mus befreit. Ausanfang teilt gegen Rheumatis- **Wilhelm Gausch, Giebrich a. Rh.**

Husten, Alemnol,

Verkeimung
Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Vangelen leiden selbst befreie.
Heinrich Zeise, Wackerleben
Provins Sachsen.
Hindmarkt erwünscht.

Charakterbeurteilung.

Die Handschrift des Menschen ist der Spiegel seines Charakters. Wandler bleibt von bitteren Erfahrungen verhöhnt oder läßt Selbstverleugung durch Einholung einer genauen Charakterbeurteilung nach Entbindung von unbewußten Einrentnissen, die zurückgehenden Berechnung 3-5 Mk. Nachnahme

Julius Zilly, Stockheim (Hessen).

Spinnfäden.

Eine Erfindung für Jeden bei einer **Spinnband**
Deutsches Reichspatent
Aus. Patent angem.
Ohne Feder
Ohne Gummi
Ohne Seidenfäden
Realisierendes Erfindungs- und
Vorbringen Sie gratis Prospekt
als Erfinder: **Gebr. Spranz**
Mühlhausen (H. W. 1918)